

Verpflegung im Lager

„Durch unzureichende Verpflegung ist die Arbeitsleistung hinter den Erwartungen zurückgeblieben“ beklagten sich im Januar 1943 die Gemeinden beim Konsistorium über die mangelnde Arbeitsleistung. 1,30 RM Essensgeld wurde den Arbeitern pro Tag vom Lohn abgezogen.

„Wir bekamen 2x am Tag zu essen. Außer Suppe und Brot gab es 10g Zucker und Margarine, das Stück war kleiner als eine Streichholzschachtel...Ein Brot für vier Personen, außerdem Tee oder Gerstenkaffee...Die Suppe war für uns Ukrainer sehr ungewohnt: aus Steckrüben! Wir waren sehr niedergeschlagen. Bei uns hatten die Schweine besseres Futter. Von der unzureichenden Ernährung wurden wir magenkrank....Wir litten alle an Blutarmut. Wir litten an Unterernährung.“ Die Lage besserte sich nicht.

Versuche der Zwangsarbeiter, dem Hunger zu entgehen

„Jeder dachte daran, wo und wie man sich etwas zu essen beschaffen konnte. Wir gingen zum Bahnhof und stahlen aus Güterwagen Kartoffeln. Wir hatten Angst vor der Polizei, dass sie uns verhaftet.“

Machtej M. Schepel wurde für 56 Tage in ein „Arbeitserziehungslager“ gesperrt, nachdem er beim Lebensmitteldiebstahl erwischt worden war. Gefährlich war es auch, abgeworfene Lebensmittelkarten der Alliierten einzutauschen.

Michael F. Iwaschtschenko erzählt, wie einer von ihnen eine Lebensmittelkarte für 500 g Schmalz fand. „Es gab wenig Schmalz. Auch der Chef und andere Deutsche haben wenig bekommen... Hätte die Karte nur 50 g gehabt, wäre es wahrscheinlich durchgegangen. Es war ein großer Laden ... und eine Verkäuferin hat die Polizei gerufen. Dann wurde der Junge verhaftet und ist verschwunden. Ich weiß nicht wohin er gebracht wurde.“

Als Dimitrij Iwanowitsch Sadyrko gefundene Karten eintauschen wollte, wurde er einmal misstrauisch gefragt, woher er sie habe. „Ich sagte, ich hätte am Bahnhof einem Offizier geholfen, das Gepäck zu tragen, wofür er mir einige Karten gegeben habe....So habe ich mir Lebensmittel beschafft; aber ich konnte sie im Lager nicht aufbewahren, deshalb habe ich sie auf den Friedhof gebracht, auf dem ich gearbeitet habe. Dort hat mir ein deutscher Mitarbeiter einen Schrank zur Verfügung gestellt. Das Lager hat die Polizei vier-, fünfmal durchsucht, aber nichts Verdächtiges gefunden.“

Namen von ermittelten Zwangsarbeitern aus dem „Friedhofslager“

Alexejew, Iwan; **Alexejew** (Bruder von Iwan); **Batow**, Alexej; **Batrak**, Sergej; **Berkalo**, Alex; **Berkalo**, Nikola; **Beschta**; **Burbila**, Juda; **Butenko**; **Bystrow**; **Chikin**, Dimitrij; **Chromotschkin**, Alexander; **Danilow**, Iwan; **Derkatsch**, Peter; **Dombrowski**, Peter; **Dorogil**, Grigoriew; **Dowgil**, Effino; **Frantschuk**, Iwan; **Galat***, Fjedor; **Ganjuk**; **Garkuscha**, Michael; **Grebenschikow**, Dimitrij; **Griniejew**; **Gruba**, Anton; **Hamanowitsch**, Nikolai; **Hanjuk**, Jakob; **Ignatiew**, Alexejew; **Iwanow**, Iwan; **Iwaschtschenko*** Michael; **Juchno**; **Kapelka**; **Karassejew**, Sergej; **Kariagia**; **Kikot***, Michael; **Kirilow**, Michael; **Korotkoff**; **Kotko**; **Kowtun**,

Stephan; **Kryzko**; **Kudrenko***, Wassilij; **Kuklow**; **Kulisch**; **Kuras***, Andrej; **Kuras**, Iwan; **Kusin**; **Len**, Iwan; **Lestschenko**, Jacob; **Lipa**; **Liwtschenko**, Sida; **Lubotschkin**; **Lukjanow**; **Medwedew**; **Migal**, Iwan; **Migal**, Nikita; **Migel**; **Miljutin**, Wassili; **Mirochin**, Akim; **Mogyła**; **Mossin**, Iwan; **Naritschenko**; **Nedober**, Alexejew; **Nedober**, Wassili; **Partuch**; **Pinonow** oder **Pismonow**; **Pjaschizki**; **Platonow**; **Pogorilly**, Dimitri; **Popkow**, Peter; **Popow**, Kirilli; **Popow**, Wiktor; **Popow***, Wassili; **Rasturgejew**; **Ravitschenko**; **Rud(r)enko**, Polikarp; **Sadyrko***, Dimitrij; **Sakolodny**, Steppan; **Schepel***, Machtej; **Scherbina**, Demjan; **Schewtschenko**; **Schtscherbina**; **Schurow**, Grigoriew; **Sinkewitsch**, Wassilij; **Skilsara**, Josip; **Sjenin**, Michail; **Sribny***, Alexander; **Stepuk**, Nicolai; **Swirigenko**; **Sytsch**; **Tkalitsch**; **Tolmarschow**; **Tschaly***, Dimitrij; **Tscheleschow**; **Tscherban**.

Bei den 10 Namen mit Stern (*) handelt es sich um die Arbeiter oder deren Angehörige, die durch die AG Kirchenkampf und Zwangsarbeit der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg in der Ukraine gefunden wurden. Häufig konnte der in Russland und der Ukraine für die Identifikation wichtige Vatersname nicht ermittelt werden. Oft fehlten auch die Vornamen, Geburtsjahr und -ort. Dopplungen durch Unklarheiten der Schreibweise sind nicht auszuschließen. Die Gesamtzahl der Lagerinsassen ist daher nicht mit letzter Sicherheit zu nennen.

Machtej Schepel, 2001



Michael S. Kikot, 2001



Dimitrij A. Tschaly, 2002

